

# Leo von Klenze

**Leo von Klenze** (\* 29. Februar 1784 in Buchladen (Bockelah/Bocla) bei Schladen; † 27. Januar 1864 in München; eigentlich *Franz Karl Leopold Klenze*) war ein deutscher Architekt, Maler und Schriftsteller. Er gilt neben Karl Friedrich Schinkel als bedeutendster Architekt des Klassizismus.<sup>[1]</sup>

Die Schriftstellerin Everilda von Pütz geb. von Klenze (1843–1926) war seine Enkelin. Sein Ururenkel Karl Graf von Spreti betätigte sich ebenfalls als Architekt, wurde aber vor allem als Bundestagsabgeordneter und Diplomat bekannt.



Leo von Klenze, Fotografie von Franz Hanfstaengl, 1856

## Inhaltsverzeichnis

### Werdegang

### Familie

### Grabstätte

### Werke

- Architektur
- Malerei

### Briefwechsel mit Ludwig I.

### Ehrungen

- Auszeichnungen zu Lebzeiten
- Postume Ehrungen

### Siehe auch

### Literatur

- Über Leo von Klenze
- Editionen

### Weblinks

### Einzelnachweise

## Werdegang

Franz Karl Leopold Klenze wurde in der Nacht auf den 29. Februar 1784 im Forsthaus von Buchladen (heute „Boklah“) nahe dem Dorf Schladen am Harz als Sohn von Gotthelf Friedrich Klenze, Amtmann in Schladen, und dessen Frau Gertrud Josefa Theresia, geborene Meyer und Tochter eines Arztes in Osnabrück, geboren.<sup>[2]</sup> Die Familie hatte sieben Kinder, Franz Karl Leopold war der erste Sohn und zugleich das dritte Kind.<sup>[2]</sup> Die Familie lebte bis 1791 in Schladen, danach zogen sie auf das von der Großmutter

väterlicherseits geerbte Gut Heißum bei Liebenburg um, wo auch der jüngste Sohn Clemens August Karl, später Professor für römische Rechtsgeschichte und Rektor an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, geboren wurde.<sup>[2]</sup>

Im Alter von 16 Jahren begann Leo Klenze ein Architekturstudium in Berlin. Er lernte unter anderem bei Aloys Hirt, durch den er mit der Antike in Berührung kam, die ihn architektonisch sein Leben lang prägte. Die Eindrücke vertiefte er in seiner ersten Italienreise im Frühling und Sommer 1806 und vielen folgenden.<sup>[3]</sup> An der Berliner Bauakademie studierte er noch einmal drei Jahre und schloss als Kondukteur ab (einer Art Aufseher von Bauarbeiten).

Von Anfang an legte Klenze großen Wert auf Ausbau und Pflege von Beziehungen. So lernte er in Genua Constantin La Flèche-Keudelstein kennen, der Zeremonienmeister des Königs von Westphalen Jérôme Bonaparte wurde, und ihm eine über seine Ausbildung hinausgehende Anstellung ermöglichte. Am 1. Februar 1808 wurde Leo Klenze Hofarchitekt von König Jérôme Bonaparte in Kassel. Dort realisierte er seine ersten Bauten und lernte seine zukünftige Frau Felicitas Blangini kennen, die als Sängerin am Kasseler Theater tätig war. Sie heirateten am 28. August 1813.

Mit dem Untergang Napoleon Bonapartes flüchteten Felicitas und Leo Klenze gemeinsam mit Felix Blangini (Felicitas' Bruder) Ende Oktober 1813 nach München. Hier konnte sich Felix Blangini an König Maximilian I. Joseph von Wittelsbach wenden, denn er hatte seit 1805 die Stellung des bayerischen Kapellmeisters inne. Außerdem war seine Schwester Therese Blangini seit 1804 bayerische Kammersängerin und persönliche Gesangslehrerin der bayerischen Kurfürstin Karoline von Baden (ab 1806 Königin Karoline von Bayern).

Nach einer ersten beruflich ergebnislosen Kontaktaufnahme mit Kronprinz Ludwig I. zog Klenze mit seiner Frau nach Paris, wo am 21. Juli 1814 ihr erster Sohn Hippolyt geboren wurde. Als Klenze nach zwei weiteren Begegnungen mit dem bayerischen König im Oktober 1815 als dessen Privatarchitekt eingestellt wurde, zog die Familie endgültig nach München.<sup>[4]</sup> Dort errichtete er über Jahrzehnte zahlreiche Bauten in München, die noch heute das Stadtbild prägen.

## Familie

---

Er heiratete 1813 in Kassel die Sängerin Felicitas Blangini (1790–1844). Das Paar hatte drei Söhne und drei Töchter, darunter:

- Hippolyt (\* 21. Juli 1814; † 6. März 1880), bayrischer Oberst ∞ Emilie Farmer (\* 6. Oktober 1813; † 8. August 1878), Eltern von Everilda von Pütz
- Karoline (1817–1829)
- Eugen Lothar (1819–1822)
- Sophie Maria Leongilde Olympia (\* 28. Februar 1821; † 25. Dezember 1849) ∞ Graf Maximilian von Otting-Fünfstetten (1815–1901), bayrischer Obersthofmarschall, Sohn von Karl Friedrich Stephan von Otting, Fünfstetten und Schönfeld, dem Halbbruder von König Maximilian I. Joseph
- Ludwig Heliodor (1825–1851)
- Athenaide Walburga Maria (1828–1924) ∞ Graf Maximilian von Otting-Fünfstetten (1815–1901)



Grab auf dem Alten Südlichen Friedhof in München Standort

## Grabstätte

---

Die Grabstätte von Leo Klenze befindet sich auf dem Alten Südlichen Friedhof in München (Neu Arkaden Platz 171 bei Gräberfeld 29) Standort. In dem Grab liegen auch seine Frau Felicitas von Klenze (\* 10. Juli 1794; † 9. November 1844), sowie deren Kinder Max, Karoline und Eugen.

Das Grabmal stammt von Anselm Sickinger, die Büste von Johann Halbig. Da die Büste die Jahreszahl 1865 aufweist, ist davon auszugehen, dass das Grabmal in diesem Jahr errichtet wurde.<sup>[5]</sup>

## Werke

---

### Architektur

Klenzes erstes Gebäude war das Ballhaus am Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel. Das klassizistische Gebäude war 1809/1810 unter Jérôme, König von Westfalen und Bruder Napoleons, als Hoftheater errichtet worden. 1828 bis 1830 verwandelte Johann Conrad Bromeis es im Auftrag des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen-Kassel in einen Ballsaal.

Leo von Klenze gelangte vor allem in seiner Stellung als Hofarchitekt von König Ludwig I. von Bayern (neben seinem Konkurrenten Friedrich von Gärtner) zu Bedeutung. Zu seinen Aufgabenbereichen gehörte die klassizistische Umgestaltung Münchens mit z. B. dem Marstall, Königsplatz, der Ludwigstraße, der Glyptothek, dem Haslauer-Block, der Ruhmeshalle, der Alten Pinakothek oder der Residenz. Mit seiner idealistischen Vision einer modernen Wiedergeburt griechischer Architektur war er nicht unumstritten, wie unter anderem zeitgenössische Reiseberichte belegen.



Glyptothek in München



Ruhmeshalle in München

1816 baute Klenze das Schloss Ismaning auf Wunsch des Stiefsohns von Napoleon, Eugen Beauharnais, dem Herzog von Leuchtenberg, und dessen Gattin Auguste Amalie klassizistisch um. Das in den Jahren 1817–1821 geschaffene Palais Leuchtenberg erhielt einen ersten geruchlosen beweglichen Abtritt, eine Innovation in der Entwicklung der sanitären Anlagen, die zuerst in Paris entwickelt wurde. Zu diesem Zweck hat Klenze eigens die französische Hauptstadt aufgesucht, um vor Ort diese technische Errungenschaft zu studieren.

Zwischen 1826 und 1828 entstand das Odeon nach seinen Plänen sowie das Neue Schloss Biederstein, 1826–1829 auch die Liebfrauenkirche in Fürth. Weitere realisierte Bauwerke sind der Monopteros, ein kleiner polychrom verzierter Rundtempel im Englischen Garten (1832–1837), der als ein bedeutendes Architekturensemble in München gilt.<sup>[6]</sup>

Er schuf die Walhalla bei Regensburg, die Befreiungshalle in Kelheim, die Konstitutionssäule in Gaibach und das Kanaldenkmal am Burgberg in Erlangen. Diese wurden oftmals mit Figurengruppen des bayerischen Bildhauers Ludwig Schwanthaler komplettiert. Klenze war ab 1828 maßgeblich an der Errichtung der Landesfestung Ingolstadt beteiligt.

Zar Nikolaus I. fand bei einem Besuch in München solchen Gefallen an der Alten Pinakothek, dass er Leo von Klenze den Auftrag zur Errichtung der Neuen Eremitage in Sankt Petersburg gab, die zwischen 1839 und 1852 errichtet wurde. Auch die klassizistische Umgestaltung der Stadt Athen, die allerdings durch eine spätere Umgestaltung weitgehend verschwunden ist, geht auf ihn zurück. Er lieferte die städtebauliche Konzeption hierzu im Auftrag von Otto I. von Griechenland.



Bayerisches Kriegsministerium in München im Jahr 1832 (erbaut 1822) Die deutsche Atlanten in der Sonderbriefmarke zum Neuen Eremitage, Sankt Petersburg 225. Geburtstag 2009 zeigt die Propyläen am Münchener Königsplatz

## Malerei

Neben Architekturarbeiten faszinierte Klenze auch die Malerei, damals meist auch Voraussetzung zur Darstellung von Bauprojekten. Es entstanden aber eigenständige Ölgemälde, wie die kleine Auswahl zeigt:



Napoleon in Portoferraio, 1839 Idealisierte Ansicht der Akropolis und des Areopag, 1846 Domplatz von Amalfi, 1859

## Briefwechsel mit Ludwig I.

Der Briefwechsel zwischen Klenze und Ludwig I. ist erhalten. 1998 bildete Hubert Glaser an der Universität München eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, die Künstlerkorrespondenzen König Ludwigs I. von Bayern zu kommentieren und zu edieren. Schwerpunkt dieser Arbeitsgruppe war der etwa 1700 Stücke umfassende Briefwechsel des Königs mit Klenze. Die Briefe werden ergänzt durch Stellungnahmen, Denkschriften und

Kostenvoranschläge; hinzu kommen dazugehörige Weisungen des Königs an sein Kabinettssekretariat. 2004 legte sie die ersten Ergebnisse vor (siehe unten den Abschnitt Literatur / Editionen).

Die Kunstpolitik Ludwigs I. von Bayern ist ein typisches Beispiel für das Bestreben von Monarchen des 19. Jahrhunderts, durch Monumentalbauten und Kunstsammlungen ihre Herrschaft zu repräsentieren und zu stabilisieren, den gebildeten bzw. vermögenden Teil der Staatsbürger für sich zu gewinnen und an die bestehende politische Ordnung zu binden. Ludwig I. gelang es, München zu einem europäischen Kunstzentrum zu entwickeln, das bis nach Paris (Museumsgründungen von König Louis-Philippe I.), London (Hearing im Unterhaus über die Kunstentwicklung in Bayern), St. Petersburg (Neue Eremitage) und Athen (Stadtgestaltung, Residenzbau, Denkmalschutz) ausstrahlte.<sup>[7]</sup>

## Ehrungen

### Auszeichnungen zu Lebzeiten

1822 wurde Klenze in den persönlichen und 1833 in den erblichen bayrischen Adelsstand erhoben. 1841 wurde er als auswärtiges Mitglied in die Académie des Beaux-Arts aufgenommen. 1852 wurde er mit der Royal Gold Medal ausgezeichnet.<sup>[8]</sup> Am 31. Mai 1861 wurde Klenze in den preußischen Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste aufgenommen.<sup>[9]</sup> 1862 wurde Klenze Ehrenbürger der Stadt München.

### Postume Ehrungen

Franz Reber (1834–1919) hielt anlässlich des einhundertsten Geburtstags eine Dankesrede vor dem bayerischen Architekten- und Ingenieurverein in München.<sup>[10]</sup>

Eine Klenze-Büste fand Aufstellung in der Ruhmeshalle in München.

Die Münchner Klenzestraße im Gärtnerplatzviertel, das Klenze-Gymnasium München, die Klenzestraßen in Regensburg und Tutzing am Starnberger See sowie der Klenzepark in Ingolstadt sind nach ihm benannt. Ebenso die Klenzestraße und der Klenzeplatz im westfälischen Hamm-Werries, diese liegen in der ehemaligen Zechenkolonie der Zeche Maximilian. Grund für die Benennung war, dass Klenze Lieblingsarchitekt des für die Zeche namensgebenden bayerischen Königs Maximilian II. Joseph gewesen sein soll.<sup>[11]</sup>

## Siehe auch

- Leo-von-Klenze-Medaille
- Klenzepark
- Klenze-Gymnasium



Leo von Klenze, Lithographie von Ignaz Fertig



Porträtbüste von Ludwig Wilhelm Wichmann, 1831



Denkmal am Gärtnerplatz in München

# Literatur

---

nach Autoren / Herausgebern alphabetisch geordnet

## Über Leo von Klenze

- Adrian von Buttlar: *Leo von Klenze. Leben – Werk – Vision*. Verlag C.H.Beck, München 1999, ISBN 3-406-45315-5.
- Adrian von Buttlar: *Leo von Klenze. Leben – Werk – Vision*. 2. Auflage. Verlag C.H.Beck, München 2014, ISBN 978-3-406-66364-2.
- Daniela Crescenzo: *Italienische Spaziergänge in München, Band I – Florenz Venedig Rom*. 3. Auflage. IT-INERARIO, Rosenheim 2012, ISBN 978-3-9813046-5-7, S. 42–60, S. 90–96.
- Daniela Crescenzo: *Italienische Spaziergänge in München, Band III – Italienische Frauen in München*. IT-INERARIO, Rosenheim 2013, ISBN 978-3-9813046-6-4, S. 79–84.
- Franziska Dunkel, Hans-Michael Körner, Hannelore Putz (Hrsg.): *König Ludwig I. von Bayern und Leo von Klenze. Symposion aus Anlaß des 75. Geburtstags von Hubert Glaser*. Verlag C.H.Beck, München 2006, ISBN 3-406-10669-2.
- Glyptothek München (Hrsg.): *Ein griechischer Traum. Leo von Klenze der Archäologe*. Selbstverlag, München 1986.
- Gothaisches genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, 1921, S. 421f
- Oswald Hederer: *Klenze, Leo von*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 12, Duncker & Humblot, Berlin 1980, ISBN 3-428-00193-1, S. 45–47 (Digitalisat).
- Rudolf Reiser: *Klenzes geheime Memoiren. Der große Architekt als Chronist und Kritiker*. Buchendorfer, München 2004, ISBN 3-937090-08-8.
- Alexander Moutchnik: *1812 год в исторической памяти Мюнхена и Баварии. Обелиск на Каролинской площади в Мюнхене как место памяти*. [Das Jahr 1812 im Gedächtnis Münchens und Bayerns. Der Obelisk auf dem Karolinenplatz in München als Erinnerungsort]. International Conference „After the Storm. The Historical Memory upon 1812 in Russia and Europe“, Deutsches Historisches Institut, Moskau, 28.–30. Mai 2012.
- Winfried Nerdinger, S. Hildebrandt, T. Weidner, U. Steiner: *Leo von Klenze. Architekt zwischen Kunst und Hof 1784–1864* Prestel, München 2002, ISBN 3-7913-2822-0.
- Marina Schneede: *Leo von Klenzes „Anweisung zur Architectur des christlichen Cultus“*, München, 1974, 61 S.
- Rudolf Wiegmann: *Der Ritter Leo von Klenze und unsere Kunst*. Schreiner, Düsseldorf 1836 (Volltext (<https://books.google.de/books?id=9sU-AAAACAAJ>) in der Google-Buchsuche)
- Friedrich Pecht: *Klenze, Leo von*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 16, Duncker & Humblot, Leipzig 1882, S. 162–166.
- Raimund Wünsche, Friedrich Wilhelm Hamdorf, Adrian von Buttlar u. Michael Tiede: *Ein griechischer Traum – Leo von Klenze. Der Archäologe*, München 1986, Verlag Glyptothek

## Editionen

- Hubert Glaser (Hrsg.): *König Ludwig I. von Bayern und Leo von Klenze. Der Briefwechsel = Quellen zur Neueren Geschichte Bayerns*. Abteilung VI/I. 3 Bände. Süddeutscher Verlag, München 2004 ff:
  - Band 1: *Kronprinzenzeit König Ludwigs I.* 3 Teilbände. 2004, ISBN 3-7696-9708-1.
  - Band 2: *Die Königszeit*. 3 Teilbände. 2007, ISBN 978-3-7696-6611-3.

- Band 3: *Nach dem Thronverzicht König Ludwigs I.* 3 Teilbände. 2011, [ISBN 978-3-7696-6613-7](#).
- Florian Hufnagl: *Leo von Klenze und die „Sammlung architectonischer Entwürfe“*. Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms 1983. Nachdruck der in der [Cotta'schen Verlagsbuchhandlung 1830–1850](#) erschienenen Ausgabe. Normalausgabe: [ISBN 978-3-88462-017-5](#); Vorzugsausgabe: [ISBN 978-3-88462-022-9](#).

## Weblinks

---

 **Commons: Leo von Klenze** ([https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Leo\\_von\\_Klenze?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Leo_von_Klenze?uselang=de)) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Literatur von und über Leo von Klenze (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118563211>) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- Werke von und über Leo von Klenze (<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/person/gnd/118563211>) in der [Deutschen Digitalen Bibliothek](#)
- *Leo von Klenze*. (<https://deu.archinform.net/arch/347.htm>) In: [archINFORM](#).
- Werke von [Leo von Klenze](#) (<http://www.zeno.org/Kunstwerke/A/Klenze,+Leo+von>) bei [Zeno.org](#).
- Getty Museum Eintrag über Leo von Klenze (<http://www.getty.edu/art/gettyguide/artMakerDetails?maker=332>) (englisch)
- Nachlass in der Bayerischen Staatsbibliothek (<https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=844089616&db=100>)

## Einzelnachweise

---

1. Vorwort In: Adrian von Buttlar: *Leo von Klenze. Leben – Werk – Vision*. 2. Auflage. Verlag C.H.Beck, München 2014, [ISBN 978-3-406-66364-2](#), S. 7–9.
2. *Lehr- und Reisejahre 1784–1807* In: Adrian von Buttlar: *Leo von Klenze. Leben – Werk – Vision*. 2. Auflage. Verlag C.H.Beck, München 2014, [ISBN 978-3-406-66364-2](#), S. 26.
3. Daniela Crescenzo: *Italienische Spaziergänge in München, Band I – Florenz Venedig Rom*. 3. Auflage. IT-INERARIO, Rosenheim 2012, [ISBN 978-3-9813046-5-7](#), S. 42.
4. Daniela Crescenzo: *Italienische Spaziergänge in München, Band III – Italienische Frauen in München*. IT-INERARIO, Rosenheim 2013, [ISBN 978-3-9813046-6-4](#), S. 79ff.
5. Claudia Denk, John Ziesemer: *Grabstätte 161*. In: *Kunst und Memoria, Der Alte Südliche Friedhof in München*. 2014, S. 463 ff.
6. Hans Kratzer: *Dickschädel am Bau – Der Briefwechsel von Ludwig I. und Leo von Klenze ist nun vollständig ediert*. In: *Süddeutsche Zeitung*. 25. Januar 2011.
7. *Briefwechsel zwischen Ludwig I. und Leo von Klenze* ([http://www.bg.geschichte.uni-muenchen.de/forschung/forschungsprojekte\\_abgeschl/klenze\\_hp/index.html](http://www.bg.geschichte.uni-muenchen.de/forschung/forschungsprojekte_abgeschl/klenze_hp/index.html)) LMU München, Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften, Abteilung für Bayerische Geschichte
8. Die königliche goldene Medaille des „Royal Institute of British Architects“ ([https://digital.zlb.de/viewer/image/14688302\\_1882/469/](https://digital.zlb.de/viewer/image/14688302_1882/469/)) *Centralblatt der Bauverwaltung*, 1. Juli 1882, S. 235, abgerufen am 11. Dezember 2012.
9. *Der Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste. Die Mitglieder des Ordens*. Band I, Gebr.-Mann-Verlag, Berlin 1975, S. 228.
10. Dankesrede ([https://digital.zlb.de/viewer/image/14688302\\_1884/204/](https://digital.zlb.de/viewer/image/14688302_1884/204/)), Im *Centralblatt der Bauverwaltung*, Nr. 20, 17. Mai 1884, S. 196 bis 198, abgerufen am 28. Dezember 2012.
11. *Stadtanzeiger für Hamm und Bönen*. 10. Juli 2013, S. 19.

---

Abgerufen von „[https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Leo\\_von\\_Klenze&oldid=198303483](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Leo_von_Klenze&oldid=198303483)“

---

**Diese Seite wurde zuletzt am 31. März 2020 um 12:54 Uhr bearbeitet.**

Der Text ist unter der Lizenz „[Creative Commons Attribution/Share Alike](#)“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den [Nutzungsbedingungen](#) und der [Datenschutzrichtlinie](#) einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.